

GESELLSCHAFT

Aus der Manege in die Freiheit

In Nepal floriert der Sklavenhandel. Jahr für Jahr werden rund 12 000 Kinder und Frauen nach Indien verkauft. Ein britischer Ex-Oberstleutnant kämpft gegen Kindersklaverei: Er befreite mehrere Hundert Minderjährige aus indischen Zirkussen.



Beim Lichterfest malen sich die Kinder die Stirn an. BILD: BALÁZS SZÁSZ



Philip Holmes gründete den Esther Benjamins Trust BILD: BALÁZS SZÁSZ

VON MARKUS WANZECK

Shweta* tut etwas, von dem ihr gesagt wurde, dass es ihren Tod bedeuten würde: Sie erzählt ihre Geschichte. Mit ruhiger Stimme spricht die junge Frau darüber, wie sie eines Nachts aus dem Schlaf aufschreckte. Wie der Zirkusbesitzer zuschlug und sich an ihr verging, dem damals gerade zwölf Jahre alten Mädchen. Dass er drohte, sie umzubringen, sollte sie auch nur ein Wort darüber verlieren. Shweta schwieg. Sie ergab sich in ihr Schicksal, das ihr ein Leben als Leibeigene des indischen New Raj Kamal Circus beschied. Dort führte sie akrobatische Kunststücke vor in knappen Kleidchen.

treiber der Zirkusse aufgenommen haben“. Vor zehn Jahren hatte Holmes, einst Oberstleutnant der britischen Armee, den Esther Benjamins Trust (EBT) gegründet. Die Organisation hat sich zum Ziel gesetzt, Kindern in Nepal zu helfen, denen ihre Kindheit abhandengekommen ist. Davon gibt es unzählige in dem Himalaya-Staat, der mit einem jährlichen Pro-Kopf-Einkommen von unter 300 Euro zu den ärmsten Ländern der Welt gehört. Laut einem Unicef-Bericht von Oktober ist Nepal ein globaler Brennpunkt der Kinderarbeit: Mehr als 30 Prozent der 5-bis 14-Jährigen drücken nicht die Schul-, sondern die Werkbank.

„Dass Kinder hierzulande in der Backsteinproduktion, auf dem Feld oder in Fabriken arbeiten, ist gang und gäbe“, sagt Holmes. Auch der Menschenhandel floriert unter den Randbedingungen extremer Armut und Ungleichheit. Jahr für Jahr werden nach Schätzungen von Hilfsorganisationen rund 12 000 Kinder

und junge Frauen über Nepals Südgrenze nach Indien verkauft. Die Eltern kassieren ein Handgeld von vielleicht 30 Euro, manchmal geben sie sich auch mit leeren Versprechen von großartigen Karrieremöglichkeiten zufrieden. Manche der Kinder landeten in indischen Zirkusmanegen – wie viele, das wusste allerdings niemand. Anfang 2004 führte der EBT den ersten Überraschungsangriff auf einen Sklaventreiber-Zirkus durch. 29 Kinder kamen frei. „Mehr als dreihundert“, so Holmes, „waren es seitdem bei ähnlichen Aktionen“. Als im Januar 2007 der New Raj Kamal Circus nahe der nepalesischen Grenze gastierte, erhielt er von EBT und Polizei Besuch. Der Zirkusbesitzer wurde festgenommen. Er hatte zwanzig nepalesische Mädchen, unter ihnen Shweta, gehalten wie dressierte Tiere.

Heute klopft Shweta Steine, und sie wirkt sehr zufrieden dabei. Auf einer Holzplatte bringt sie bunte Kachelstückchen in



2004 veranlasste der EBT eine Razzia im Weston Circus BILD: EBT

Form, bis sie sich zum Porträt eines prächtig gekleideten Maharadschas zusammenfügen. Shweta, inzwischen 21 Jahre alt, ist nun eine der Mosaikkünstlerinnen des EBT. Sie verdient damit das Geld für ein lebenswürdiges Leben. Zusammen mit knapp hundert Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – neben Zirkuskindern auch Gefängnis- und Straßenkinder – lebt sie in einem der EBT-Schutzheime im Umland von Nepals Hauptstadt Katmandu. Selbstbewusstsein, Selbststän-



Kinder feiern das Lichterfest Tihar vor einem der Schutzheime. BILD: BALÁZS SZÁSZ



Befreien von Zirkussklaven ist ein gefährliches Unterfangen. BILD: EBT



Sunita (gelbe Hose) wurde vom Weston Circus befreit. BILD: EBT

digkeit und Bildung – diese drei Dinge sollen die Leibeigenen zu einem erfolgreichen Leben in Freiheit befähigen. Nach ihrer Befreiung bekommen die Kinder hier ein Jahr lang informell Unterricht. Dann gehen sie in öffentliche Schulen. Dort sind sie zwar oft fünf Jahre älter als ihre Klassenkameraden, und ihre Wissenslücken sind riesig. Doch der Kontakt zu Jugendlichen, die in Freiheit aufwuchsen, ist wichtig. Die Wissenslücken versuchen sie mit Nachhilfeunterricht zu stopfen.

Der zweite Bildungsweg, den der EBT den befreiten Kindern eröffnet, fällt mal länger, mal kürzer aus. „Nicht jeder ist akademisch ambitioniert“, sagt Holmes. „Wir unterstützen die Kinder auch in ihren sonstigen Interessen, beim Tanzen, Musizieren, beim Sport.“ Sunita, die Ende 2004 als 14-Jährige aus dem Weston Circus befreit wurde, ist inzwischen Jahrgangsbeste ihrer Schule und wird bald studieren. Aman, der Anfang 2004 bei der ersten Razzia des EBT freikam, gehörte bei den

diesjährigen Nationalen Sportspielen mit sechs Medaillen zu den zehn besten Athleten Nepals. Um das „Empowerment“ der ehemals Machtlosen gehe es, sagt Holmes, „in jeglicher Hinsicht“. Er will ihnen die Kraft zurückgeben, die in den Jahren der Gefangenschaft und der Demütigung geschwunden ist. Oft gelingt das beeindruckend gut. Wenn Holmes von dem wiedergewonnenen Selbstbewusstsein Shwetats erzählt, gerät er selbst ins Staunen. „Für Vergewaltigungsoffer ist es nie leicht,



Internet-Links

Homepage von „Hatemalo - Hand in Hand für Nepal“, der deutschen Schwesterorganisation des EBT:

www.hatemalo.de

Homepage des Esther Benjamins Trust (EBT):

www.ebtrust.org.uk

*Name geändert